

MEXIKO

Retter des Regenwalds



Grünes Dickicht als Rückzugsgebiet: Zapatistinnen im Lakandonischen Urwald. Nun sollen EU-Gelder die "nachhaltige Entwicklung" in der Region um Montes Azules fördern - die Zapatistas sind skeptisch.

(Foto: version)

Das Reservat Montes Azules bietet eine einzigartige Biodiversität. Die hat jetzt auch die Europäische Union entdeckt. Nur die indigene Bevölkerung und die zapatistische Guerilla EZLN stören.

Glasklares Wasser bahnt sich seinen Weg durch das Dickicht des tropischen Regenwaldes, Vögel zwitschern zwischen bunten Blüten, Papageien kreischen, Frauen in bunt bestickten Röcken stehen am Fluss und lachen. So zeichnen die Umweltschützer von Conservation International (CI) und Ecosur auf einer Multimedia-CD das Bild des Lakandonischen Regenwalds im süd-mexikanischen Bundesstaat Chiapas. Die beiden Nichtregierungsorganisationen wollen, wie sie sagen, dafür sorgen, dass das grüne Paradies nicht zerstört wird. Unterstützt werden sie unter anderem von der US-amerikanischen Entwicklungsbehörde US-Aid. Das CI kann zudem auf vermögende Geldgeber zurückgreifen: auf McDonald's, Ford und Intel.

Dass sich solch potente Unterstützer tatsächlich dem Umweltschutz verpflichtet fühlen, ist jedoch zweifelhaft, zumal der Lakandonische Regenwald über umfangreiche Naturressourcen wie Erdöl, Edelholz und Wasser verfügt. Vor allem findet sich in der Region eine einzigartige Vielfalt an Pflanzen, insbesondere im Naturschutzgebiet Montes Azules. Deshalb haben auch Pharmakonzerne ein Auge auf das Reservat geworfen. Schließlich lässt sich mit der Erfassung und Patentierung von pflanzlichen Genen und der Nutzung indigenen Wissens über Heilpflanzen bare Münze machen.

Indígenas erinnern sich gut daran, wie im Rahmen des Bioprospektionsprojektes "ICBG-Maya" Mitarbeiter von Ecosur durch die Dörfer

zogen. Die Wissenschaftler ließen sich über Heilmethoden aufklären und gaben diese Informationen zur Patentierung weiter, ohne die indigene Bevölkerung dafür zu bezahlen. Das Projekt musste im Herbst 2001 gestoppt werden. Der Widerstand, angeführt vom Dachverband der traditionellen Heiler und Hebammen von Chiapas, Compitch, war zu groß.

Umsiedlung gegen Umweltzerstörung

"Künftig wollen sie ungestört arbeiten", erklärt Juan Ignacio Dominguez von Compitch. "Deshalb soll die Bevölkerung nun aus Montes Azules entfernt werden." Mehrere tausend Familien verschiedener indigener Gruppen haben sich dort in den vergangenen 50 Jahren angesiedelt. Zudem dient das grüne Dickicht der zapatistischen Guerilla EZLN als Rückzugsgebiet.

Das CI argumentiert, dass durch Holzschlag und Maisanbau eines der letzten Stückchen Urwald zerstört werde. Dem stimmt der in der Region tätige Experte für ländliche Entwicklung Mathias Gossner zu. Allerdings, ergänzt Gossner, seien große Teile des Dschungels bereits durch staatlich genehmigte extensive Viehwirtschaft und Tropenholzausbeutung sowie vom Militär zerstört worden.

Ist der Vorwurf der Umweltzerstörung also nur ein Vorwand? Sollen die Gemeinden geräumt werden, um freie Bahn zu schaffen für die ungestörte Verwertung des Regenwaldes? Die mexikanische Landesregierung jedenfalls hat bereits Fakten geschaffen. Die legalisierten Dörfer können zwar bleiben, doch von den 43 irregulären Gemeinden mussten schon einige das Gebiet verlassen. Die nächste Umsiedlung ist auf den 30. Oktober angesetzt.

Manche Gemeinden wurden von paramilitärischen Gruppen unter Druck gesetzt, anderen hat die Regierung Umsiedlungsverträge angeboten. In einigen Fällen warten die Menschen jedoch bis heute auf die neuen Dörfer. Für die der zapatistischen Guerilla nahe stehenden Kommunen gibt es jedoch ohnehin nichts zu verhandeln. Die EZLN hat klargestellt,

dass es mit ihr keine friedliche Räumung in Montes Azules geben werde.

Seit Mitte dieses Jahres beteiligt sich auch die Europäische Union am Geschehen rund um das wertvolle Grün. Zusammen mit der Landesregierung arbeitet sie an dem Projekt "Soziale und nachhaltige Entwicklung im Lakandonischen Regenwald". 15 Millionen Euro machen die Europäer locker, etwa die gleiche Summe steuert die Regierung bei. Was das Vorhaben bewirken soll, war unter anderem in Stellenanzeigen der staatlichen deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit GTZ zu lesen: Mit Hilfe ressourcenschonender Anbaumethoden soll die Kultivierung vermarktungsfähiger Produkte wie Kaffee, Honig und Heilpflanzen gefördert werden. "Das Projekt basiert auf Partizipation der Bevölkerung", sagt Germano Straniero von der EU-Delegation in Mexiko.

Doch der Dachverband Cifca, der im Auftrag von 30 NGOs über die Einhaltung der Menschenrechts- und Demokratiekláuseln des Freihandelsvertrages zwischen Mexiko und der EU wacht, kritisiert, dass keine der Bevölkerungsgruppen vorab gefragt worden sei. Das Projekt berücksichtige nicht die angespannte Situation in der Region, weder die starke Präsenz des Militärs noch die Tatsache, dass viele Gemeinden autonom von den Zapatisten regiert werden.

15 Millionen aus Europa

Der Guerilla nahe stehende Gemeinden lehnen jede finanzielle Unterstützung durch den Staat ab, andere indigene Organisationen sind für solche Zahlungen offen. Dies führt regelmäßig zu Konflikten, die zuweilen gewalttätig ausgetragen werden. Wer sich in dieser Situation wie die EU "zum Komplizen der Regierung" mache, vertiefe diese Spaltung und trage nichts zum Frieden bei, kritisiert Cifca.

Den Zapatisten nahe stehende Organisationen vermuten hinter den Finanzierungen eine versteckte Aufstandsbekämpfungsmaßnahme. Dafür spricht, dass die Projekte rund um die Montes Azules angesiedelt sind. Sollen sie helfen, die Bevölkerung aus dem Bioreservat zu vertreiben und den Zapatisten ihr Rückzugsgebiet zu nehmen? EU-Sprecher Straniero hofft jedenfalls, dass durch das Vorhaben "die derzeit im Dschungel lebende Be-

völkerung verringert und der Konflikt im Regenwald entschärft wird". Dort ansässige Menschenrechtler haben andere Vorstellungen davon, wie die Spannungen vermindert werden könnten. Die mexikanische Regierung müsse das Militär abziehen und das vor acht Jahren mit den Zapatisten vereinbarte Abkommen über die Rechte der indigenen Bevölkerung endlich in die Tat umsetzen.

Es gehe weniger um den Schutz als um die Rohstoffe des Lakandonischen Regenwaldes, meint Compitch-Sprecher Dominguez. "Wir sind nicht so naiv zu glauben, dass die EU uns 15 Millionen Euro schenkt." Zwar sind europäische Unternehmen nicht direkt an dem Projekt beteiligt. Doch die "EU-Leute werden auf den Treffen der Gemeinden sitzen und so in politische und ökonomische Entscheidungen eingebunden sein", erklärt Agraringenieur Miguel Angel, dessen NGO Enlace Comunicación y Capacitación mit Kommunen in Montes Azules arbeitet.

Für Angel erklärt sich das Vorgehen der EU aus dem Scheitern des Bioprospektionsprojektes "ICBG-Maya". Damals habe man die Gemeinden übergangen, "bis die Menschen gemerkt haben, dass sie benutzt werden, und sich widersetzen". Anders als die US-Amerikaner, die sich nur aufs Finanzielle konzentrierten, seien die Europäer schlauer, meint Angel. "Man bezieht wissenschaftlichen Austausch, Demokratie und Menschenrechte ein. Aber letztlich wollen sie den USA den Markt nicht allein überlassen."

Wolf-Dieter Vogel

Wolf-Dieter Vogel ist freier Journalist und lebt in Mexiko-Stadt.

Avis

MINISTÈRE DES TRAVAUX PUBLICS

ADMINISTRATION DES BÂTIMENTS PUBLICS

DIVISION DES TRAVAUX NEUFS

AVIS D'ADJUDICATION

Le mercredi 17 novembre 2004 à 10:00 heures du matin, il sera procédé aux bu-

reaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St-Esprit à Luxembourg, à l'ouverture des soumissions concernant

les travaux de stores intérieurs à exécuter dans l'intérêt de l'extension et de la transformation du Lycée technique Nic Bieber à Dudelange.

Envergnure de l'objet:

400 m² de stores en toile occultante

commandes électriques avec centrale

60 m² de jalousies à lamelles

divers et accessoires

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.

Le début des travaux est prévu pour février 2005.

La durée des travaux est de 6 jours ouvrables, par intermittence.

Les amateurs sont tenus d'introduire leur **candidature écrite** au moins 1 jour ouvrable avant de retirer le dossier de soumission à

l'Administration des Bâtiments publics

"Soumissions"

Boîte Postale 112

L-2011 Luxembourg

Télécopieur: 46 19 19 - 555

Les plans, cahiers de charges et bordereaux de soumission sont à la disposition des candidats à l'adresse de l'administration au plus tôt le **jeudi 28 octobre 2004**.

Les pièces conformes aux prescriptions du règlement grand-ducal du 7 juillet 2003 et portant l'inscription: "**Sou-**

mission pour les travaux de ... dans l'intérêt du Lycée Nic Bieber à Dudelange"

doivent se trouver aux bureaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St-Esprit à Luxembourg, avant l'heure fixée pour l'ouverture.

Luxembourg, le 21 octobre 2004
Le ministre des Travaux publics
Claude Wiseler